

Ausgabe 03/2004

Bad Honnef, 26. April 2004

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,

der deutsche Mittelstand bewegt sich, und der Kanzler schlägt Alarm. Mit der Debatte um Patriotismus und die Abwanderung „vaterlandsloser“ Firmen ins Ausland hat er einen untauglichen Versuch gestartet, den Vormarsch in die Märkte des neuen Europas zu einer feigen Flucht umzudeuten. Die nationale Geste des Kanzlers geht am Thema vorbei: Kein Hersteller schließt gern eine Fabrik in seinem Heimatmarkt. Und doch ist für viele Betriebe auch in unserer Branche der Weg nach Osten oft die einzige Alternative zur Insolvenz. In der Möbelindustrie haben Firmenschließungen allein im vergangenen Jahr rund 5 000 Arbeitsplätze vernichtet. Jeder vierte Hersteller plant, in den nächsten drei Jahren einen Teil seiner Produktion ins Ausland zu verlagern. Gründe sind vor allem die hohen Arbeitskosten und Steuern in Deutschland. Abwanderungsgedanken sind da nicht unpatriotisch; sie signalisieren nur die Dringlichkeit tief greifender Reformen.

Die Wanderung der Produktion an den günstigsten Standort ist kein Akt des Vaterlandsverrats, sondern oftmals der einzige unternehmerische Ausweg in einer Gesellschaft, die Geiz als geil empfindet und nicht fragt, wo die billige Ware herkommt. In der Möbelbranche weiß jeder, worauf die Einkaufsverbände leider immer noch zuerst schauen: auf den Preis. Und dieser niedrige Preis wird mit Rotstift hervorgehoben und dem Verbraucher um Ohren und Augen geschlagen. So lange das so ist, bleibt vielfach nichts anderes übrig, als nicht nur beim Warenfluss, sondern auch bei Löhnen und Lohnnebenkosten in internationalen Maßstäben zu denken. Denn nur wer international wettbewerbsfähig ist, sichert Arbeitsplätze im eigenen Land.

In diesem Sinne grüßt Sie herzlich

Dirk-Uwe Klaas

Inhalt

Die wirtschaftliche Lage der deutschen Holz- und Möbelindustrie im Januar und Februar 2004	2
Möbelindustrie unter den Erwartungen	2
Die Lage der Kunststoff verarbeitenden Industrie von Januar bis Februar 2004	2
Ifo-Geschäftsklima im März 2004	3
Tarifrunde 2004 Holz und Kunststoff	4
Diskussion um alternative Modelle der Umsatzbesteuerung	4
Frühjahrsprognose der Europäischen Kommission 2004-2005	5
INTERSEROH zahlt erneut hohe Rückvergütung	6
Holzpackmittelindustrie wieder auf dem Wachstumspfad	
Saloni di Mobile in Mailand 2004	7
Kein deutscher Gemeinschaftsstand auf der Furniture China	9
5. Internationale Möbeltage in Dresden, 11. bis 13. Mai 2004	9
Rückforderung von britischer Umsatzsteuer	10
Ausschreibung zum 15. BraunPreis 2005	10
2. Internationales Branchenseminar für Frauen der Holz- und Bauwirtschaft in Meran	10
Großabnehmerabkommen PKW	10

Die wirtschaftliche Lage der deutschen Holz- und Möbelindustrie im Januar und Februar 2004

Die wirtschaftliche Lage der deutschen Holz- und Möbelindustrie war in den ersten zwei Monaten des Jahres 2004 durch uneinheitliche Entwicklung der einzelnen Teilbranchen gekennzeichnet. Der Umsatz der Gesamtbranche ging von Januar bis Februar geringfügig um insgesamt 1,1 % zurück. Verzeichneten wir im gleichen Vorjahreszeitraum noch einen Umsatz in Höhe von 5,70 Mrd. Euro, so wurde von Januar bis Februar 2003 nur noch 5,64 Mrd. Euro umgesetzt – ein Minus von 60 Mio. Euro.

Die Zahl der Beschäftigten in der Branche ging um 7,1 % auf 226.044 (Vorjahr: 243.225) zurück, die der Betriebe reduzierte sich um 6,6 % auf 2.846 (Vorjahr: 3.048).

Ein Blick auf die Teilbranchen: im Holzgewerbe, also der holzverarbeitenden Industrie ohne die Herstellung von Möbeln, konnte der Umsatz in den ersten zwei Monaten um insgesamt 4,3 % gesteigert werden. Hier lag der Umsatz mit 2,33 Mrd. Euro rund 100 Mio. Euro über dem Vorjahresumsatz. Der größte Bereich – die Bauelemente aus Holz – verzeichnete einen Anstieg um 0,8 %. Die Sparte Holzveredelung lag mit 1,6 %, die Holzwerkstoffe und die Holzverpackungen mit jeweils 5,9 %, die Sägewerke mit 7,5 % und die Kork- und Flechtwaren mit 9,9 % im Plus.

Die durchschnittliche Zahl der Betriebe im Holzgewerbe betrug in den ersten zwei Monaten 1.496 und damit 6 % weniger als ein Jahr zuvor. Ein ähnlicher Trend zeigt sich bei der Beschäftigtenzahl, die um 5 % auf durchschnittlich 85.939 zurück ging.

Möbelindustrie unter den Erwartungen

Die konjunkturelle Entwicklung der Möbelindustrie entsprach in den ersten zwei Monaten des Jahres nicht den Erwartungen der Branche. Trotz der auf Grund des Schaltjahres höheren Anzahl der Arbeitstage ging der Umsatz der Möbelindustrie von Januar bis Februar 2004 um 4,8 % auf 3,15 Mrd. Euro zurück. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres erzielte die Branche noch Erlöse von fast 3,31 Mrd. Euro.

Bei der Analyse der Teilsparten der Möbelindustrie ergibt sich folgendes Bild: die Sitzmöbelindustrie verzeichnete einen Umsatzrückgang von 3,4 %, bei den Büro- und Ladenmöbeln ging der Umsatz um 9,3 %, bei den Küchenmöbeln um 0,6 % und bei den sonstigen Möbeln – in erster Linie handelt es sich dabei um Kastenmöbel – um 7,7 % zurück. Auch die Matratzenhersteller konnten sich im Unterschied zum Vorjahr dem Branchentrend nicht widersetzen und verzeichneten einen Umsatzrückgang um 3,2 %.

Bekanntlich verzerrt die amtliche Statistik die Umsatzwerte der Sitzmöbelindustrie durch die Einbeziehung der Kraftfahrzeug- und Flugzeugsitze. Der von HDH/VDM ermittelte Konjunkturindex der Polstermöbelindustrie ergab einen Umsatzrückgang um 14,2 % von Januar bis Februar 2004.

Nicht nur die Einnahmen, sondern auch die Zahl der Unternehmen ging zurück. Von Januar bis Februar 2004 gab es in Deutschland im Durchschnitt 1.212 Möbel produzierende Industrieunternehmen und damit 8,1 % weniger als vor einem Jahr. Insgesamt 129.913 Frauen und Männer – 8,7 % weniger als im vergleichbaren Zeitraum 2003 – arbeiteten in der Möbelindustrie.

Die Lage der Kunststoff verarbeitenden Industrie von Januar bis Februar 2004

Zufriedenstellend verliefen die ersten zwei Monate des neuen Jahres für die Hersteller von Kunststoffwaren. Der Gesamtumsatz der Branche stieg um 0,7 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Zwischen Januar und Februar 2004 setzten die Unternehmen der Kunststoff verarbeitenden Industrie Produkte im Wert von insgesamt 6,67 Mrd. Euro um. Alle Teilsparten der Kunststoffindustrie bis auf die Herstellung von sonstigen Kunststoffwaren entwickelten sich dabei mehr oder weniger positiv. Die Hersteller von Platten und Folien konnten ihren Umsatz um 2,3 %, die Verpackungsmittelindustrie um 1,7 %, die Hersteller von Baubedarfsartikeln aus Kunststoff um 5,5 % steigern. Bei den Herstellern von sonstigen Kunststoffwaren ging der Umsatz um 2,2 % zurück.

Die uneinheitliche konjunkturelle Entwicklung schlug sich jedoch in der Zahl der Betriebe bzw. der Beschäftigten nieder. Zwischen Januar und Februar 2004 beschäftigte die Branche insgesamt 278.175 Männer und Frauen, was einen leichten Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 0,9 % bedeutet. Die Zahl der Betriebe blieb hingegen im gleichen Zeitraum mit 2.806 unverändert.

Ifo-Geschäftsklima im März 2004

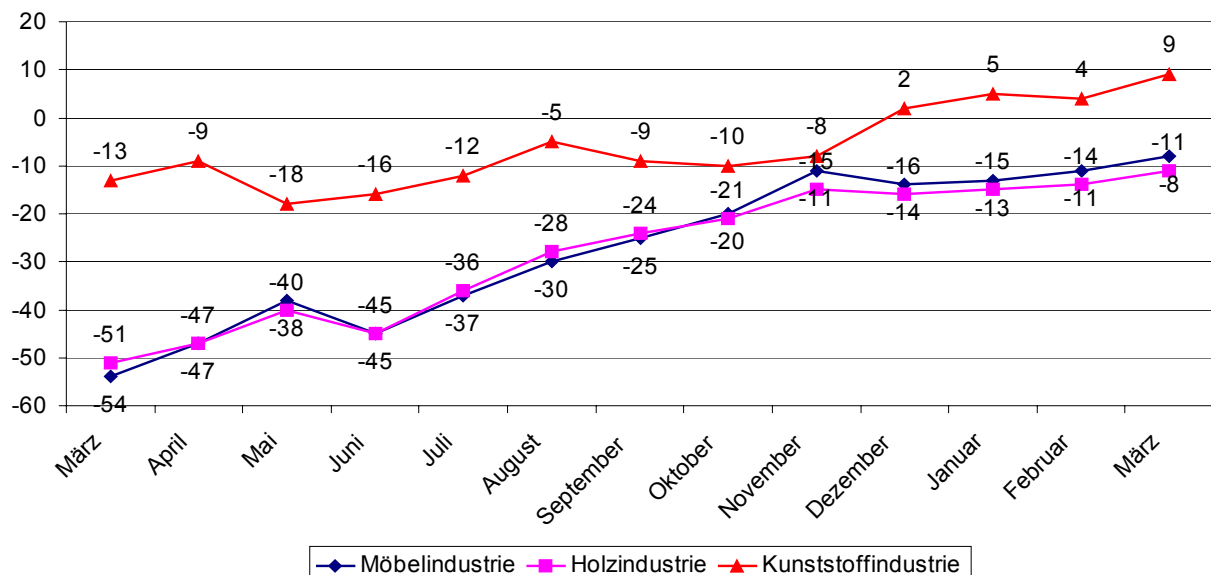
Die konjunkturelle Erholung in der Holz- und Möbelindustrie wird sich in den nächsten Monaten fortsetzen. Zwar sank der Ifo-Geschäftsklimaindex für die gewerbliche Wirtschaft Deutschlands im März zum zweiten Mal in Folge, jedoch stiegen die entsprechenden Indikatoren für die Holz- und Möbelindustrie weiter an. Inzwischen betrachten mehr als die Hälfte der Unternehmen der Möbelindustrie die derzeitige Geschäftslage als gut bis befriedigend. Im März schätzten 8 Prozent der Möbelhersteller die Geschäftslage als gut, 60 Prozent als befriedigend und 32 Prozent als schlecht ein. Zum Vergleich hatten im Vorjahresmonat nur 1 Prozent der Möbelhersteller die Geschäftslage als gut, 21 Prozent als befriedigend und 78 Prozent als schlecht eingeschätzt. Auch für die Zukunft lassen sich positive Signale ableiten: die erwartete Geschäftsentwicklung für die

nächsten sechs Monate wird von 23 Prozent als gut, von 63 Prozent als befriedigend und von 14 Prozent als ungünstig eingestuft. Die Hoffnungen der deutschen Möbelhersteller richten sich zunehmend auf das Exportgeschäft: inzwischen glauben 21 Prozent der Unternehmen an ein steigendes, 69 Prozent an ein stabiles und nur 7 Prozent an ein rückläufiges Auslandsgeschäft.

Was die Holzindustrie insgesamt angeht, so sehen 7 Prozent der Unternehmen ihre Geschäftslage als gut, 58 Prozent als befriedigend und 35 Prozent als schlecht an. Im Vergleich zum Vorjahresmonat hat sich die Beurteilung somit deutlich verbessert: im März 2003 waren es entsprechend 2, 24 und 74 Prozent. Noch besser schätzen die derzeitige Geschäftslage die Unternehmen der Kunststoffindustrie ein: 16 Prozent betrachten sie als gut, 65 Prozent als befriedigend und 19 Prozent als schlecht. Hier hat sich die Einschätzung im Vergleich zum Vorjahresmonat per Saldo ebenfalls verbessert: damals waren es entsprechend 13, 56 und 31 Prozent.

Die Entwicklung des aggregierten Ifo-Geschäftsklimaindex in der Holz-, Möbel- und Kunststoffindustrie in den letzten 12 Monaten ist dem Schaubild zu entnehmen.

Ifo-Geschäftsklimaindex in der Holz- und Kunststoffindustrie 2003/2004



Tarifrunde 2004 Holz und Kunststoff

Die diesjährige Tarifrunde für die Holz- und Kunststoffe verarbeitende Industrie ist in vollem Gange. Nach einer Forderung der IG Metall von 3 Prozent für 12 Monate ergibt sich folgender aktueller Stand:

Bereits am 12. März wurde in Baden-Württemberg eine Erhöhung der Tarifentgelte ab dem ersten März um 1,5 Prozent bei der Laufzeit von 13 Monaten vereinbart. Die Ausbildungsvergütungen steigen entsprechend zum ersten September und zusätzlich wurde – als Besonderheit für Baden-Württemberg – eine Aktualisierung der Lohngruppen vereinbart.

Diesem ersten Abschluss für die Branche kommt hinsichtlich Lohnzahl und Laufzeit sicherlich eine gewisse Pilotfunktion zu. Dies wurde bestätigt durch die Abschlüsse in Westfalen-Lippe und Nordrhein, wo am 20. bzw. 21. April eine Entgelterhöhung von 1,5 Prozent bei einer Laufzeit von 12 Monaten vereinbart wurde. Ebenfalls am 21. April konnte für Sachsen in der dritten Verhandlungsrunde eine Einigung erzielt werden, die nach 4 Nullmonaten und einer Einmalzahlung von 50 Euro eine Entgelterhöhung von 1,5 Prozent für 14 Monate vorsieht.

Die bisherigen Abschlüsse in unserer Branche wurden begleitet durch eine intensive Koordinierung sowohl auf Arbeitgeber- als auch auf Gewerkschaftsseite. Wengleich angesichts der wirtschaftlichen Lage vieler Unternehmen in der Holz und Möbelindustrie weitere Kostensteigerungen nur schwer zu verkraften sind, beschränken sich die bisherigen Abschlüsse im Wesentlichen auf einen Inflationsausgleich und sind deshalb wirtschaftlich günstiger als vielfach in der Vergangenheit. Dies darf allerdings kein Einzelfall bleiben, denn die Branche braucht eine längere Verschnaufpause bei den Kosten, um ihre Wettbewerbsfähigkeit zu steigern.

Diskussion um alternative Modelle der Umsatzbesteuerung

Nachdem alle Anstrengungen der Finanzbehörden, dem Umsatzsteuerbetrug auf dem administrativen Weg – wie zuletzt durch verstärkte Umsatzsteuersonderprü-

fungen - zu begegnen, bisher zu keinem fruchtbaren Ergebnis führten, werden die Stimmen nach einem grundlegenden Systemwechsel lauter. Das Umsatzsteueraufkommen erreichte im Jahr 2000 seinen Höchstwert von 141 Mrd. Euro und sank bis zum Jahr 2003 um fast 3 Prozent auf 137 Mrd. Euro. Diese Entwicklung widerspricht sowohl den Steuerschätzungen des Bundesfinanzministeriums als auch dem Wachstum der nominellen Konsumausgaben von 4 Prozent im gleichen Zeitraum und lässt auf eine steigende Hinterziehungsquote schließen. Das Volumen des Umsatzsteuerbetrugs wird vom Ifo-Institut auf rund 17,6 Mrd. Euro geschätzt. Das durch die Bekämpfung des Umsatzsteuerbetrugs gesicherte Steueraufkommen entspräche somit einer Anhebung der Umsatzsteuer um mehr als zwei Prozentpunkte. Der rheinland-pfälzische Finanzminister Mittler sieht die Allphasen-Besteuerung – also die Erhebung von Umsatzsteuer auf jeder Leistungsstufe – als die Hauptursache des Problems. Drei Viertel des gesamten fakturierten Umsatzsteuervolumens führen auf der unternehmerischen Ebene zur Vorsteuererstattung und sind somit aus der Sicht der Finanzverwaltung ein Nullsummenspiel, bieten aber gleichzeitig ein enormes Betrugs- und Hinterziehungspotential. Mittler schlägt daher ein Modell vor, bei dem bei Umsätzen zwischen Unternehmen keine Umsatzsteuer fließt. Es werden somit nur Netto-Rechnungen geschrieben. Erst wenn der Umsatz beim Endverbraucher ankommt, wird eine Rechnung mit ausgewiesener Umsatzsteuer erstellt. Der große Vorteil des Modells liegt in der effektiven Bekämpfung des Steuerbetrugs, da keine Vorsteuer mit fiktivem Umsatz erschlichen werden kann. Durch die Abschaffung des Allphasen-Prinzips widerspricht das Modell jedoch dem derzeit geltenden europäischen Recht, das die Besteuerung der Umsätze auf jeder Leistungsstufe vorschreibt. Dieses Problem kann aus Sicht Mittlers jedoch behoben werden. Der Erfolg des Modells steht und fällt mit der Frage, ob Mechanismen entwickelt werden können, die verhindern, dass sich Privatpersonen als Unternehmer ausgeben und so die Umsatzsteuer umgehen.

Das Bundesfinanzministerium will dagegen sein eigenes Modell durchzusetzen, das eine Absicherung der generellen Ist-Besteuerung durch die Einführung eines

elektronisch unterstützten so genannten Cross-Checks vorsieht. Dabei wird ein Abgleich zwischen dem Ausgangsumsatz eines leistenden Unternehmens und dem entsprechenden Eingangsumsatz des Leistungsempfängers vorgenommen. Auf diese Weise soll festgestellt werden, ob die Voraussetzungen des Vorsteuerabzugs für den Leistungsempfänger vorliegen. Für den Unternehmer bedeutet die, dass er die Vorsteuererstattung erst dann bekommt, wenn die korrespondierende Umsatzsteuer beim Fiskus eingegangen ist. Das Modell setzt die Einrichtung eines riesigen Datenpools voraus, in dem alle unternehmerischen Umsätze ab einer bestimmten Größenordnung gespeichert werden. Nach Berechnungen des rheinland-pfälzischen Finanzministers würde sich die Zahl der zu registrierenden Transaktionen auf etwa 8,5 Milliarden pro Jahr belaufen. Die Auswertung dieser gewaltigen Datenmenge würde nicht nur einen enormen bürokratischen Aufwand bedeuten und dem allgemeinen Ziel des Bürokratieabbaus entgegenlaufen, sie wäre auch EDV-technisch kaum zu bewerkstelligen. Dieses Modell ist aus Sicht des BMF Europa-konform.

Bei der Analyse der Modelle sehen wir einen eindeutigen Vorteil bei dem Mittler-Modell, da dieses einen wichtigen Schritt zur grundlegenden Vereinfachung des Steuersystems darstellt und gleichzeitig einen erheblichen Beitrag zur Bekämpfung des Steuerbetrugs leistet. Außerdem könnte dieses Modell einen Liquiditätseffekt für die Unternehmen bedeuten, wenn keine Vorfinanzierung der Umsatzsteuer mehr vorgenommen werden müsste.

Die Diskussion um alternative Modelle der Umsatzbesteuerung befindet sich erst am Anfang und wird uns sicherlich noch einige Zeit beschäftigen. Ob das Mittler-Modell unter realistischen Bedingungen funktioniert, sollte eigentlich anhand eines Planspiels simuliert werden. Doch die Auftragsvergabe zu diesem Planspiel wird vom BMF noch zurückgehalten. Nach Auskunft aus dem Hause Eichel ist in dieser Legislaturperiode nicht mehr mit ernsthaften Arbeiten an diesem Thema zu rechnen. Dabei stellt sich unweigerlich die Frage, warum eine Legislaturperiode eigentlich vier Jahre dauert, wenn schon nach der Hälfte der Zeit schon wieder ausschließlich auf die

nächsten Wahlen geschickt wird und wichtige Dinge liegen bleiben.

Frühjahrsprognose der Europäischen Kommission 2004-2005

Die Europäische Kommission geht in ihrer Frühjahrsprognose davon aus, dass die Talsohle im Euro-Gebiet und in der EU in der ersten Jahreshälfte 2003 durchschritten und eine konjunkturelle Wende in der zweiten Jahreshälfte vollzogen wurde. Die durchschnittliche Wachstumsrate für das Gesamtjahr 2003 wird auf 0,4 % im Euro-Gebiet und 0,8 % in der EU geschätzt. Angesichts der lebhaften Entwicklung des Weltwirtschaftswachstums und des Welt Handels sowie des wieder zunehmenden Vertrauens der inländischen Produzenten und Verbraucher dürfte der Aufschwung in diesem Jahr an Fahrt gewinnen. 2004 dürfte sich das Wachstum auf eine durchschnittliche Rate von 1,7 % im Euro-Gebiet und 2 % in der EU beschleunigen und sich 2005 bei rund 2,4 % abflachen. Neben dem von der Welt nachfrage ausgehenden externen Impuls dürfte der Aufschwung von akkommodierenden makroökonomischen Bedingungen, einem weiteren Rückgang der Inflation, günstigen Finanzierungsbedingungen und Fortschritten bei den Struktur reformen getragen werden. Begünstigt wird die Konjunkturerholung durch einen Anstieg der Investitionsausgaben, der durch eine allmählichere Zunahme des privaten Verbrauchs unterstützt wird. Trotz der erwarteten Konjunkturbeschleunigung dürfte der lang andauernde Abschwung die Arbeitsmarktentwicklung vorerst doch weiterhin belasten. Das Beschäftigungswachstum dürfte 2004 0,3 % und 2005 etwas bessere 0,9 % erreichen.

Auch die Aussichten für Deutschland haben sich merklich verbessert. Vor allem die deutschen Exporte profitieren von der kräftigen Belebung des Welthandels. Nach einem negativen Wachstum von -0,1 % im Gesamtjahr 2003 geht die Kommission von einer Beschleunigung des Wachstums auf 1,5 % in 2004 und 1,8 % in 2005. Die privaten Konsumausgaben werden nach einem negativen Wachstum von -0,1 % im Gesamtjahr 2003 um 0,9 % im laufenden und um 2,2 % im nächsten Jahr steigen. Nachdem der Anstieg der Lohnstückkosten 2003 0,6 % betrug, wird dieser 2004 zum

Stillstand kommen, bevor es dann 2005 zu einem erneuten Anstieg der Lohnstückkosten um 0,8 % kommt. Nach der Verschlechterung im Jahr 2003 dürfte sich das staatliche Budgetdefizit in Deutschland mit 3,6 % in 2004 und 2,8 % in 2005 verbessern.

Die Frühjahrsprognose sowie weitere statistische Informationen zu diesem Thema können in der Verbandsgeschäftsstelle unter der Telefonnummer 0 22 24-93 77-11 oder per E-Mail unter a.oswald@hdh-ev.de angefordert werden.

INTERSEROH zahlt erneut hohe Rückvergütung

INTERSEROH zahlt erneut auch für das Jahr 2003 wieder eine hohe Rückvergütung an seine langjährigen Vertragspartner der Möbelindustrie aus. Erstattet wird insgesamt ein Betrag von 350.000 Euro. Die Erstattung erfolgt gemäß den vertraglich getroffenen Vereinbarungen als Beteiligung an den von INTERSEROH erzielten Erlösen aus der Vermarktung der eingesammelten Mengen an Papier, Pappe und Kartonagen. Nachdem bereits für 2002 erhebliche Rückerstattungen geleistet wurden, stellte sich die Situation auf dem Altpapiermarkt auch in 2003 positiv dar. INTERSEROH stellt damit wiederum unter Beweis, dass hohes Dienstleistungsniveau im Sinne einer „geräuschlosen Arbeit“ und höchster Zufriedenheit des deutschen Möbelhandels sowie partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Vertragspartnern der Möbelindustrie in der Branchenlösung Möbel Hand in Hand gehen. INTERSEROH erfasst die Verpackungen von ca. 1.000 Lieferanten des Möbelhandels (von der Möbel- und Elektroindustrie bis in die Randsortimente) an fast 9.000 möbelvertreibenden Anfallstellen in Deutschland. Die Leistung von INTERSEROH liegt neben der Abwicklung von 500.000 Entsorgungsvorgängen jährlich allein für die Möbelbranche außerdem in der Betreuung der bestehenden Vertragspartner und der stetigen Akquisition neuer Hersteller, die nur teilweise in den Verbänden des HDH/VDM organisiert sind. So können „Trittbrettfahrer“, die von dem System profitieren wollen ohne selber einzuzahlen, aufgrund der Branchenkenntnisse der zuständigen Mitarbeiter konsequent angesprochen und in das Sys-

tem eingebunden werden. Unter den Vertragspartnern befinden sich auch über 200 Lieferanten aus dem europäischen Ausland sowie Vertriebsgesellschaften für Hersteller aus dem außereuropäischen Ausland. Zur Zeit werden verstärkt Hersteller aus dem osteuropäischen Raum für eine Beteiligung an dem Branchensystem gewonnen. Die Verpackungsverordnung richtet sich an jeden Hersteller oder Vertreter, der Verpackungen in Deutschland in Verkehr bringt.

Holzpackmittelindustrie wieder auf dem Wachstumspfad

Die deutsche Holzpackmittel-, Paletten- und Exportverpackungsindustrie ist im Geschäftsjahr 2003 wieder auf Wachstumskurs eingeschwenkt. Der Umsatz der Branche stieg im Vorjahresvergleich um gut 5 Prozent auf insgesamt 736 Millionen Euro für Betriebe mit mindestens 20 Beschäftigten. Unter Einbeziehung der Kleinbetriebe liegt der Gesamtumsatz der deutschen Holzpackmittelindustrie sogar bei rund einer Milliarde Euro. Siegfried von Lauvenberg, Geschäftsführer des Bundesverbandes Holzpackmittel, Paletten, Exportverpackung e.V. (HPE), Bonn: "Von der Aufwärtsentwicklung hat auch die Beschäftigtenzahl profitiert, die bei unseren Unternehmen um 2,6 Prozent auf 5.100 gestiegen ist. Damit hat sich die Branche alles in allem besser entwickelt als zunächst zu Jahresbeginn erwartet worden war."

Auftragsimpulse erhielten die Unternehmen im ersten Quartal vergangenen Jahres aufgrund des seinerzeit drohenden Irak-Krieges, der viele Kunden zu einer verstärkten Lagerhaltung veranlasste. Das kann jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Binnenkonjunktur zu wünschen übrig ließ und die Nachfrageverbesserung exportgesteuert war. Die Ertragsentwicklung in den Betrieben konnte allgemein trotz des insgesamt erfreulichen Jahresverlaufs nicht mit den Umsätzen Schritt halten. Grund dafür ist der anhaltende Preisdruck bei den Massensortimenten.

In den Teilbereichen entwickelte sich die Holzpackmittelindustrie wie folgt: Die Paletten herstellenden Betriebe verzeichneten einen deutlichen Mengenzuwachs von 5 Prozent auf rund 55 Millionen Paletten im Wert von 360 Millionen Euro. Die Sparte

Kisten und Kistenteile brachte es im Vergleich auf ein Wachstum von rund 3 Prozent auf 235 Millionen Euro. Entgegen dem Trend sackte die Wertschöpfung im Bereich Kabel- und Seiltrommeln um 7 Prozent auf 20 Millionen Euro ab.

In der Außenhandelsstatistik nehmen die Palettenexporte mit einem Zuwachs von 6 Prozent auf 15,4 Millionen Stück im Wert von 88 Millionen Euro (+ 2 %) Platz eins ein. Hauptabnehmerländer waren Frankreich, Österreich, die Schweiz und die Benelux-Länder. Bei den Importen schnellten die Stückzahlen explosionsartig nach oben und überstiegen die Schwelle von 48 Millionen Paletten (+ 19 %) im Wert von 186 Millionen Euro (+ 18 %). Hauptlieferländer waren mit Abstand Polen, das 22,2 Millionen Paletten (+ 30 %) nach Deutschland exportierte, und die Tschechische Republik mit knapp 9 Millionen Paletten (+ 2 %). Auf deutlich niedrigerem Niveau bewegte sich der Außenhandel mit Kisten und Kabeltrommeln. Die Kistenausfuhren beliefen sich auf insgesamt 25,4 Millionen Euro (+ 8 %), der Import von Kisten stieg um 20 Prozent auf 41,2 Millionen Euro. Die Ausfuhr von Kabeltrommeln aus Holz fiel um 30 Prozent auf nur noch 7,5 Millionen Euro. Demgegenüber standen Einfuhren von 4,5 Millionen Euro, ein Minus von 60 Prozent.

In das Jahr 2004 ist die Branche mit verhaltenem Optimismus gestartet. Die Unternehmen sind positiv gestimmt, dass der Export der deutschen Wirtschaft weiter zulegen wird, da exportorientierte Branchen wie der Maschinenbau Zuwächse prognostiziert haben. Auf der Kostenseite sieht die Branche zusätzliche Belastungen bei bestimmten Zulieferprodukten auf sich zukommen. Bei Nägeln und Schrauben sind aufgrund des hohen Stahlbedarfs in China, bei Sperrholz und OSB durch die große Nachfrage aus den USA spürbare Preiserhöhungen festzustellen, die sich angesichts ausgeschöpfter Rationalisierungsreserven in den Produktpreisen niederschlagen werden.

Saloni di Mobile in Mailand 2004

Vom 14. bis 19. April öffnete in Mailand die I Saloni di Mobile Nr. 43 ihre Pforten. Für die deutschen Aussteller ein guter Anlass mit sehr guten Präsentationen und innova-

tiven Möbeln anzureisen. In Mailand zeigt man, was man kann. Und nicht nur das: In Mailand zeigt man auch grundsätzlich gute Laune. Es scheint, dass Mailand vielen Deutschen schon deshalb international vorkommt, weil um sie herum überwiegend italienisch gesprochen wird. Dieser Eindruck von Internationalität kann weder mit den Ausstellerzahlen (nur ¼ aller Aussteller sind nicht Italiener, zieht man noch die Anzahl der ausländischen Aussteller der Eurocucina und des Salone Satellite ab, wird der internationale Anteil noch geringer) noch mit den Besucherzahlen belegt werden. Nach Angaben des Veranstalters Cosmit wurden in diesem Jahr rund 200.000 Besucher gezählt. Das sind genauso viele wie bei der Vergleichsmesse vor zwei Jahren. Flächenmäßig wurden über 144.000 m² netto belegt, es waren rund 1.450 Möbler zu sehen, 450 Aussteller des Salone Satellite und rund 150 Küchenmöbelhersteller.

Die deutschen Aussteller – gerade im Küchenbereich – zeigten sich mit dem Verlauf der Messe überwiegend zufrieden bis sehr zufrieden. Mehrfach wurde nicht nur von guter Stimmung, sondern auch von guten Aufträgen gesprochen, die nicht zuletzt aus den wachsenden Exportregionen Osteuropas oder Russlands kamen.

Eurocucina

Im geraden Jahr 2004 waren zyklusbedingt wieder Küchen innerhalb der eigenen Marke „Eurocucina“ ausgestellt. Küchen haben erneut eine technische Professionalisierung erfahren. Hochwertige Materialien, ausgereifte Technik und eine enorme Designvielfalt prägen das aktuelle Angebot. Technische Möglichkeiten werden ausgeschöpft, Elektromotoren eingesetzt; Beschläge sind unhörbar bei ihrer Benutzung. Der Trend geht zur Profiküche mit raffinierten Details. Von der Optik her hat die horizontale Linienföhrung offenbar ihren Höhepunkt erreicht. Man sieht nun auch schon wieder schmale Unter- oder Oberschränke. Bei der Farbwahl der Fronten und Arbeitsplatten wurden meist Kombinationen gezeigt. Auffällig war auch hier der Schwerpunkt von Farben aus dem Naturbereich. Hochaktuell sind neben Holz auch Naturstein- oder Edelstahlplatten für die Arbeitsflächen. Veredelte Naturmaterialien spiegeln den Wunsch vieler Verbraucher nach Qualität und Langlebigkeit wieder. Der zukünftigen

Küche wird man ihre ausgefeilten technischen Innereien gar nicht mehr ansehen können. Versteckte Technik ist hier das Schlagwort. Die frei im Raum stehende Küchentheke gewinnt weiter an Bedeutung. Sie ist nicht nur höchst funktional, sondern wirkt gleichzeitig als ein äußerst kommunikatives Element, das zur Plauderei einlädt. Die deutschen Küchenmöbelaussteller waren mit dem Verlauf der Eurocucina sehr zufrieden.

Sonderschau Bad

Die Fläche der Badmöbel- und Sanitäranbieter war in diesem Jahr sehr gut besucht. Hier ist noch deutlich Innovation zu spüren und zu sehen. Die internationalen Designer haben das doch so gern vernachlässigte Bad nun für sich entdeckt und kommen mit schicken Entwürfen für die Badewanne oder das Waschbecken. Von innen mit LED beleuchtete Badewannen, die man je nach Stimmung in der ein oder anderen Farbe leuchten lassen kann, sind erst der Anfang einer lichttechnischen Revolution im Badezimmer. Großformatigen Badewannen – ähnlich wie die Riesensofas – laden zum absoluten Wellness-Erlebnis im eigenen Badezimmer ein. Waschbecken stehen zunehmend als Solitäre im Raum. Insgesamt führen diese neuen Zutaten im Badezimmer zu einer deutlichen Aufwertung des so oft lieblos eingerichteten Raumes. Das Thema Wellness und der Anspruch nach Ästhetik werden deutlich aufgegriffen.

Ideen vom Salone Satellite - Möbel müssen sexy sein ...

Meint jedenfalls ein vielversprechender Newcomer im Salone Satellite. Hier, bei den rund 450 Ausstellern, die jeden Tag gesondert vom Rest der Messe besucht werden konnten, waren viele neue Ideen anzutreffen. Die drei F (Form folgt Funktion) stehen dabei nicht unbedingt im Vordergrund. Die Sonderschau „Dining Design“ zeigte eine Strasse mit zehn Restaurants. Die Entwürfe stammen von hochkarätigen Designern wie Patricia Urquiola oder Claudio Monti und wurden zusammen mit internationalen Designfachschulen und vor allem italienischen Herstellern realisiert. Im Salone Satellite wird mit einer gewissen Leichtigkeit mit Materialien und Formen gespielt. Das Home Office als Thema wurde aufgegriffen und auch das Thema Leben auf engem Raum. Damit wird der Puls der Zeit getroffen, zumindest was die Wohnbe-

dürfnisse der jungen Stadtmenschen betrifft: Mehrzweckmöbel für die kleine Singlewohnung. Manches war vom Stil her aus der Retrospektive übernommen, was zwar den Zeitgeist entspricht, aber nicht gerade dem Anspruch auf Innovation. Witzig war die Idee einiger Jungdesigner das zum Einsatz kommende Leder für Polstermöbel vorher zu tätowieren. Hübsche Kunstwerke nicht nur für den menschlichen Körper, sondern auch für die tote Kuhhaut. Und wenn Möbel schon sexy sein sollen, so waren sie hier im Salone Satellite zu finden. Sexy bleibt sexy. Verändern tut sich nur der Geschmack.

Retro und Kontraste aus Naturfarben

Mailand zeigte - wie Köln - Vielfalt, Vielfalt, Vielfalt. Will man darin überhaupt Schwerpunkte ausmachen und schaut bei den italienischen und internationalen Trendsettern der Branche vorbei, so kann man mindestens zwei deutliche Strömungen feststellen. Die Einen zeigen Retros im Stil der 60er und 70er Jahre. Hier werden Designer und Entwürfe herausgekratzt, die wenig aktuelle Bedeutung haben. All das scheint für den Handel und letztendlich für den Gebraucher von Möbeln so beliebt zu sein, weil dieser alt-bekanntes Stil bekannte Werte einer untergegangenen Epoche darstellt. Man gaukelt den Konsumenten mit diesen Möbeln eine Zeit vor, in der es allen gut ging und die Orientierung dank der Übersichtlichkeit der Welt noch einfach war. Verlässlichkeit strahlen sie aus, getreu dem Motto „Da weiß man, was man hat“. Vor allem die italienischen Trendsetter zeigten auf dem I Saloni dunkle Bezugstoffe und dunkle Hölzer. Neben der dunklen Ausrichtung trifft man alle Farben der Naturpalette. Beige, Wollweiß, Honig, Hell- bis Mittelbraun, rötliche Anklänge, aber wenig Kräftiges. Vielleicht ist es auch hier wieder die Sehnsucht nach echten Werten: Dauerhaftes aus der Natur. Insgesamt waren eher puristische und kubische Formen – ähnlich wie in Köln - zu sehen.

Mailand war in seinen Messehallen ebenso innovativ wie traditionell, ebenso avantgardistisch wie bieder. Die heitere Stimmung lässt I Saloni nicht anstrengend und ermüdend wirken. Im Gegenteil, es wird geschwärmt. Der Innovationsgrad, die Trends und Neuheiten waren 2004 gering. Man musste schon sehr im Detail suchen, etwas wirklich Neues zu finden. Vielleicht ist eine

solche Messe, die mehr auf das Beständige setzt, in dieser Zeit das Richtige für Handel und Letztgebraucher. Allerdings wächst gerade in diesem Sortiment die Konkurrenz aus Asien, vor allem aus China, immens. Die Europäer sollten sich überlegen, ob sie nicht beispielsweise eine europäische Qualität definieren, mit der sie weltweit Marketing betreiben. Machen wir die nächsten Jahre so weiter wie bisher, werden wir einen chinesischen Möbelboom nicht verhindern können. Der wird dann aber direkte Auswirkungen nicht nur auf die Verkaufspreise sondern auch auf die Anzahl der Betriebe und Beschäftigtenzahlen in Europa haben.

Kein deutscher Gemeinschaftsstand auf der Furniture China

Auch im laufenden Jahr musste mangels Masse eine Absage für den deutschen Gemeinschaftsstand auf der internationalen Möbelmesse Furniture China erteilt werden. Dies hatte die Folge, dass die Messebeteiligung auch für das kommende Auslandsmesse Programm (AMP) 2005 gestrichen werden musste. Die abschließende Sitzung, welche Messen im Jahr 2005 für die Möbel- und Einrichtungsbranche gefördert werden, findet am 5. Mai in Berlin statt. Über die Ergebnisse werden wir berichten.

Office of the Year 2004 - Orgatec zeigt vorbildliche Bürogestaltungen

Bereits zum vierten Mal ruft der Europäische Büromöbelverband femb (fédération européenne du mobilier de bureau) zum Gestaltungswettbewerb OFFICE OF THE YEAR auf. Prämiiert werden vorbildliche Gestaltungskonzepte für Büro und Objekt in den Kategorien Neubau und Bestand. Die besten Arbeiten werden auf der international größten Branchenmesse Orgatec am 19. Oktober 2004 in Köln ausgezeichnet und anschließend im Rahmen einer Ausstellung bis zum 23. Oktober präsentiert. Die Jury bewertet die Qualität der gestalterischen Gesamtkonzeption, die funktionale, individuelle Planung der Raumstrukturen, die Auswirkungen auf effiziente und flexible Arbeitsorganisation, die Ergonomie sowie die Berücksichtigung ökonomischer und ökologischer Aspekte.

Teilnehmen können Architekten, Innenarchitekten und Designer. Auch Bauherren, Investoren, Hersteller und Objektausstatter dürfen, unter Angabe des Entwerfers, Beiträge einreichen. Gefragt wird nach realisierten Projekten, die nach dem 31.12.2002 ausgeführt worden sind. Einsendeschluss ist am 31. August 2004. Die Ausschreibung und das Teilnahmeformular können im Internet unter www.office-of-the-year.com abgerufen werden.

5. Internationale Möbeltage in Dresden, 11. bis 13. Mai 2004

Die alle zwei Jahre stattfindende wissenschaftlich ausgerichtete Veranstaltung setzt sich mit der technischen und wirtschaftlichen Entwicklung der Möbelfertigung und des Innenausbau auseinander. Zielgruppen sind industrielle und handwerkliche Möbelhersteller, Fachbetriebe für den Innenausbau und die Zulieferindustrie. Es werden Trends im Zusammenhang mit der Gestaltung und der Konstruktion, neue Materialien und Verarbeitungstechnologien, Fortschritte in der Oberflächenbearbeitung und Prüfung vorgestellt. Eine Podiumsdiskussion zum Thema "Preis und Qualität: unüberbrückbare Gegensätze für Erfolge in der Möbelwirtschaft" mit hochrangigen Vertretern der Industrie, des Handwerks, des Handels, der Qualität und der Forschung wird ein Höhepunkt der Tagung werden.

Begleitend zur Tagung sind Polsterpräsentationen geplant. Es besteht auch die Gelegenheit, sich an einer Ausstellung zu beteiligen. Die Teilnehmer werden wieder Gelegenheit haben, sich bei Vertretern der AiF über Möglichkeiten der internationalen Technologiekooperation zu informieren.

Anmeldung: Deutsche Gesellschaft für Holzforschung e.V.
Postfach 31 01 31
D-80102 München
Telefon: +49(0)89/51 61 70-0
Telefax: +49(0)89/53 16 57
E-Mail: j.vere-hodge@dgfh.de

Infos: <http://www.moebeltage.de/>

Rückforderung von britischer Umsatzsteuer

Deutsche Unternehmer, die im Jahr 2003 im Vereinigten Königreich geschäftlich tätig waren, können bis zum 30. Juni 2004 einen Antrag auf Erstattung der gezahlten britischen Umsatzsteuer (VAT) stellen. Darauf weist die Deutsch-Britische Handelskammer hin. Wer beispielsweise Aufwendungen in England für Hotels, Messen und Konferenzen, Seminare, Mitarbeiterverpflegung, Telekommunikation, Mietwagen oder Benzin hatte, kann die in den Kosten enthaltene Umsatzsteuer zurückfordern. Voraussetzung ist unter anderem, dass der Unternehmer keinen Wohnsitz, Firmensitz, Zweigniederlassung o.ä. im Vereinigten Königreich hat. Diese Rückerstattung der VAT bedeutet eine direkte Kostenersparnis. Viele Firmen versäumen nach Angaben der Kammer, die Rückerstattung der VAT zu beantragen – entweder weil sie nicht wissen, dass das britische Vorsteuer-Vergütungsverfahren existiert, oder weil sie den Prozess der Antragstellung scheuen.

Die Erstattung für das Jahr 2003 ist bis zum 30. Juni 2004 formgebunden und in englischer Sprache bei der britischen Steuerbehörde HMCE zu beantragen. Rechnungen müssen im Original eingereicht werden mit Rechnungsbeträgen – jedenfalls der VAT-Betrag – angegeben in Pfund Sterling. Zudem ist eine Unternehmerbescheinigung des zuständigen Finanzamts, die nicht älter als ein Jahr sein darf, einzureichen. Nähere Informationen dazu sowie Unterstützung bei der Antragstellung erhalten Sie von der Steuerabteilung der Deutsch-Britischen Industrie- und Handelskammer, Tel: 0044 (0)20 7976 4166/-165, Email: vat.refund@ahk-london.co.uk.

Ausschreibung zum 15. BraunPreis 2005

Braun lädt weltweit wieder angehende Industriedesigner und -designerinnen zum Wettbewerb um den BraunPreis 2005 ein. Der BraunPreis wird alle 2 Jahre ausgeschrieben und feiert 2005 sein Jubiläum, wenn er zum 15. Mal verliehen wird.

Im Rahmen einer großen Jubiläumsveranstaltung im September 2005 wird der Gewinner ermittelt und bekannt gegeben. In den nächsten Tagen werden fast 7.000

Ausschreibungsunterlagen weltweit an Designhochschulen, Designinstitute und Designagenturen versandt. StudentenInnen und BerufsanfängerInnen haben nun bis zum 31. Januar 2005 (Einsendeschluss) Zeit, ihre Produktkonzepte bei Braun einzureichen. Zum Jubiläum wurde das Preisgeld auf EUR 30.000 erhöht. Der Gewinner hat die Wahl zwischen einem Preis von EUR 12.000 oder einem halbjährigen (dotierten) Praktikum in der Braun-Designabteilung. Weiterhin werden EUR 12.000 unter den übrigen Finalisten verteilt.

Details zum Wettbewerb, zum Online-Upload und die kompletten Teilnahmeunterlagen als pdf-Datei zum Download finden Sie hier:

<http://www.braunprize.com/index.php4?page=848&newsletter=d>

2. Internationales Branchenseminar für Frauen der Holz- und Bauwirtschaft in Meran

Diesem *direkt* ist eine Einladung zum 2. Internationalen Branchentreff für Fachfrauen beigelegt. Die Idee eines Netzwerkes speziell für Frauen aus der Branche kommt gut an. Die Veranstalter erhoffen sich in diesem Jahr daher eine noch größere Teilnehmerzahl als 2003.

Interessierte Frauen wenden sich bitte direkt an den Veranstalter:
Hochschule für Architektur,
Bau und Holz HSB, Burgdorf/Biel.
Tel. 00 41 / (0) 32 / 344 03 30
Mail wb@hsb.bfh.ch

Großabnehmerabkommen PKW

Über den bayerischen Holzwirtschaftsrat besteht für Unternehmen der Holzwirtschaft nach wie vor die Möglichkeit, Pkw der Marken Peugeot, Land Rover, Mazda, Nissan, Renault, Toyota und Citroën zu um in der Regel 15 (Peugeot 16, Citroën bis 21) Prozent günstigeren Konditionen zu beziehen. Über die Abwicklungsstelle EVH-Bayern GmbH, Theresienstraße 29, 80333 München (Tel.: 089-2866260) können die Unternehmen entsprechende Fahrzeuge bestellen, die dann über die ortsansässigen Händler ausgeliefert werden.